

schrieb (siehe oben den *cardinalis de Angleria*). Die Verbreitung des Kults in Vicenza und Venedig scheint eng mit dem Milieu der deutschen Handwerker in oberitalienischen Städten verknüpft zu sein. – Giovanna FORZATTI GOLIA, *Il culto di san Rocco a Voghera e nel territorio pavese* (S. 117–159), untersucht dagegen den Rochus-Kult in Voghera (zum ersten Mal erwähnt 1389) und damit im Herzogtum der Visconti; bald wurde die Verbreitung in und durch Venedig wichtiger und reichte über die Alpen, allmählich auch nach Pavia. – Ivo MUSAJO SOMMA, *Il culto di san Rocco a Piacenza* (S. 161–175), lokalisiert den ersten Rochus-Kult in Piacenza in die Kirche der hl. Anna und das anhängende Servitenkloster, verfolgt aber die Entwicklung bis ins 16. Jh. mit der Gründung einer eigenen Bruderschaft des hl. Rochus. – Antonio RIGON, *Origini e sviluppo del culto di san Rocco a Padova* (S. 177–209), findet die erste sichere Bezeugung eines Rochus-Kults in Padua 1468, als die alte Konfraternität der hl. Lucia Rochus als Mitpatron kooptierte und der neue Kult sich besonders unter den einwandernden Handwerkern und Händlern aus der Lombardei verbreitete, aber auch die Kritik des Bischofs Pietro Barozzi am Ende des Jh. fand. – Giuseppina DE SANDRE GASPARINI, *Nascita e primi sviluppi del culto di san Rocco nel Veronese* (S. 211–224), verfolgt die Rochus-Verehrung in Verona und Umgebung, wo die erste Kapelle zu Ehren des hl. Rochus von der Familie Banda errichtet, der Kult bald aber auch offiziell eingeführt wurde, z. B. in der Kirche von Quinzano, die dem Veroneser Kathedralekapitel unterstand und vom Bürgertum in vielen Testamenten bedacht wurde. – Heinrich DORMEIER, *Un santo nuovo contro la peste: cause del successo del culto di san Rocco e promotori della sua diffusione al Nord delle Alpi* (S. 225–243, 7 Abb.), betont, daß der deutsche Rochus-Kult vor allem über den Buchdruck und die Händler von Nürnberg und Lübeck verbreitet wurde, und illustriert seine Ausführungen mit Bildmaterial. – Dominique RIGAUX, *Le dossier iconographique de saint Roch: nouvelles images, nouvelle chronologie* (S. 245–268, 14 Abb.), konkretisiert das Thema ebenfalls anhand mehrerer Darstellungen, von denen die erste vor 1479 in der Diözese Novara zu datieren ist. – Paolo GOI, *Di Rocco (e del compagno Sebastiano): una lettura iconografica dal Friuli* (S. 269–283, 11 Abb.), überblickt ein überraschend reiches Patrimonium im Friaul von ca. 70 Rochus-Kirchen bzw. -Kapellen, mehreren hundert Kunstobjekten und Dutzenden von Bruderschaften und betont den Gedanken der Christus-Repräsentation in der Figur des hl. Rochus. – Paolo GOLINELLI, *Annotazioni conclusive* (S. 285–290), resümiert die Ergebnisse dieses dichten Kongresses „di un culto tanto ampio su basi così incerte“. – Indices der erwähnten Heiligen, der Hss. und Archivalien, der Orte und Personen vervollständigen den Band. H. S.

---

Walter BERSCHIN, *Die griechisch-lateinische Paulus-Handschrift der Reichenau „Codex Paulinus Augiensis“* (Cambridge, Trinity College B.17.1), *ZGORh* 155 (2007) S. 1–17, analysiert die Hs. und weist sie dem Reichenauer Skriptorium des letzten Drittels des 9. Jh. (spätestens beginnendes 10. Jh.) zu. Die Bilingue bedient sich der Textanordnung in gegenüberstehenden Kolumnen statt (wie meist) gegenüberliegenden Seiten. Eine rudimentäre Kenntnis des Griechischen ist erkennbar, u. a. an der Nachahmung griechischer Wort-